

Ernst Haeckel, Jena, schrieb schon 1917 zur ersten Auflage

Jena, den 21. Dezember 1917.

Für die freundliche Zusendung Ihrer gedankenreichen monistischen Schrift „Vom Wesen der Dinge“ und den begleitenden Brief vom 7. Dezember sage ich meinen besten Dank! Ich habe sie wiederholt mit grossem Interesse gelesen und mich gefreut, zu sehen, in wie vielen und wichtigen Fragen unsere beiderseitigen Versuche, zu einer einheitlichen klaren Weltanschauung zu gelangen, übereinstimmen. Als Gegengabe sende ich Ihnen beifolgend meine letzte naturphilosophische (fast gleichzeitig im November erschienene) Arbeit: „Kristallseelen, Studien über das anorganische Leben.“ Sie bildet den abgerundeten Schluss einer konsequent durchgeführten (mühseligen) Lebensarbeit, deren fester Grund vor mehr als fünfzig Jahren in der „Generellen Morphologie“ gelegt wurde (1866, Auszug: „Prinzipien der generellen Morphologie“ 1906).

Es würde mir sehr interessant sein, mich in mündlicher Aussprache mit Ihnen über manche wichtige Differenzen unserer Anschauungen (z. B. gerade das „Welträtsel der Schwerkraft, die Psychomatik, die Trinität der Substanz, meine VIII. Tabelle, S. 152“) zu verständigen. Brieflich ist das ja leider nicht möglich. Wenn wir sehen, wie jetzt selbst die angesehensten Physiker in bezug auf allgemeine Grundfragen (z. B. Äther oder Vacuum, Raum und Zeit, Relativ oder Absolut usw.) in auffallendem Widerspruche sich gegenüberstehen, erscheint selbst mündliche Einigung sehr schwierig!

Da meine Gesundheit (mit 84 Jahren) jetzt bedenklich abnimmt, und ich auf weitere wissenschaftliche Arbeit nicht mehr rechnen kann, muss ich mich darauf beschränken, Ihnen meine besten Wünsche für Erfolg Ihrer weitumfassenden kritischen Bemühungen um Förderung der monistischen Weltanschauung auszusprechen!

gez. Ernst Haeckel.

Professor Dr. Hans Richter, Bern

zur 1. Auflage 1917

am 24. Oktober 1921: „Die Relativität zwischen Zeit und Raum und dazu die allgemeine Relativität haben Sie in der Tat schon ganz unzweifelhaft

1917 ausgesprochen.“ — Daraus ergibt sich die besonders beachtenswerte

von Prof. Einstein

Tatsache, dass die Voraussagungen im Jahre 1918 über die Biegung des Lichtstrahles im Weltraum und die Drehungen der Ellipsenbahnen der Planeten bereits als Schlussfolgerung

aus der Gravitationstheorie Kösters (1. Aufl. 1917) hervorgehen.

zur 2. Auflage 1923

am 13. Mai 1923:

„Vom Wesen der Dinge“ nennt sich das Werk, welches uns Rudolf Köster, der zugleich Gelehrter und Künstler ist, in zweiter Auflage bietet. Gegenüber dem ersten zeigt es einen tüchtigen Schritt in der Entwicklung nach vorwärts, nicht nur durch Ausbau unter Heranziehung von weiterem Material, sondern namentlich auch durch eine klarere Herausarbeitung und Vertiefung der leitenden wichtigen Gedankengänge.

Was hier in diesem Buche an Wesentlichem aus den verschiedenen Hauptgebieten des menschlichen Wissens der alten und besonders auch der modernen Forschung zusammengetragen ist, ist eine erstaunliche Fülle. Sie allein würde schon viele Wissendurstige befriedigen können. Das hauptsächlichste ist, wie der Verfasser mit klarem gesunden Menschenverstande, frei von gekünstelter Gelehrsamkeit, doch mit künstlerischem Blicke (Verf. ist zugleich Landschaftsmaler!) die großen leitenden Züge und die tiefen Zusammenhänge in den verschiedensten Naturerscheinungen herausgearbeitet hat.

Mit dem unfassbar grossen Makrokosmos der astronomischen Welten beginnt er, führt uns dann das geologische Werden unseres Erdballes mit der Entwicklung des organischen Lebens auf demselben bis zum Menschen hinauf vor Augen, um dann in das Kleine hinunterzusteigen bis zur Zelle und dem Protoplasma als Träger des organischen Lebens. Mit Hilfe der Kristallbildung, namentlich auch der neuesten Forschungsergebnisse über flüssige Kristalle, schlägt er die Brücke zwischen dem organischen „Leben“ und dem anorganischen „Weben“. Und in den neuesten Forschungen über die Radioaktivität weist er die grosse Ähnlichkeit (Analogie) auf zwischen dem unermesslichen astronomischen Makrokosmos und dem unfassbar winzigen Mikrokosmos der Welt der Atome und Elektronen. Überall weist er die Übergänge, den Zusammenhang (die Kontinuität) und das Gemeinsame in dieser ungeheuren Mannigfaltigkeit der Erscheinungsformen des Universums auf. Die gemeinsame Ursache, durch welche alle diese Formen miteinander verknüpft werden, sieht Verfasser in der Schwerkraft (Gravitation), über deren Wesen er neue fruchtbare Gedanken entwickelt. Auf dieser Grundlage aufbauend, bespricht er das Wesen der Körperbildung, das der Wärme, des Lichtes, der Elektrizität und des Magnetismus, er philosophiert über Zeit, Raum und Unendlichkeit, über Ursprung des Wesens, des Lebens und der Seele.

So vermittelt er uns eine ganze geschlossene Weltanschauung, welche sich auf eine reine naturwissenschaftliche Basis gründet. Sie ist eine monistische Weltanschauung, keine dualistische. Denn sie hat sich befreit von jener Schranke eines Agnostizismus, welcher nicht wagt, den letzten entscheidenden Schritt zu tun, und deshalb zu Halbheit und Spaltung führen muss. Diese monistische Weltanschauung dringt zur vollkommenen Einheit durch, auch zwischen Körper, Geist und Seele des erkennenden Menschen.

Auf diese Weise wird das Buch zugleich Träger hoher idealer Gedanken von ethischem und kulturellem Werte. Bei der heutigen Schwachheit, Unsicherheit und Zerrissenheit der Weltanschauung in allen Bevölkerungsklassen, wodurch ein krasser Materialismus das Übergewicht erhalten hat, ist auch schon aus diesem Grunde diesem Buche eine recht weite Verbreitung und fruchtbare Aufnahme zu wünschen.

Grosses Wissen, ein gesunder Sinn, klares Urteil und nicht zuletzt ein warmes begeisterungsfähiges Herz für Welt und Menschheit haben bei dem Zustandekommen dieses Werkes mitgewirkt. Bei jedem ideal gesinnten Menschen, der nicht in einseitige vorgefasste Meinungen befangen ist, wird es einen tiefen Eindruck hinterlassen. Zu wünschen wäre es, wenn auch recht viele einseitige Fachgelehrte, die häufig den Wald vor Bäumen nicht sehen, dieses Buch recht unvoreingenommen auf sich wirken liessen.

In diesem Zusammenhange sei noch besonders darauf hingewiesen, dass der Verfasser auch die Relativität und zwar diejenige aller Werte schön zur Darstellung bringt, und zwar so, dass sie jedem einfachen gesunden Menschenverstande einleuchtet. Diese hier deckt sich mit jener uralten Relativität, welche schon die Weisen des antiken Griechenlandes und des Orientes philosophisch nachgewiesen haben. Sie sind nicht zu verwechseln mit der „Einstein'schen Relativitätstheorie“, welche mit jener „Einstein“ aus mathematischen Formeln abgeleitet ist und auf einer unzutreffenden und einseitigen physikalischen Auffassung über die Natur des Lichtes aufgebaut wurde. An verschiedenen Stellen dieses Grundfehler der Einsteinschen physikalischen Voraussetzungen aufgezeigt, was für einen noch gesunden Menschenverstand überzeugender wirkt, als jener mathematische Formelkram und ein „wissenschaftlicher (?) Filmbeweis“.

Vom gleichen Verfasser befindet sich in Vorbereitung: „Der Mensch und das höchste Wesen“.

Preisberechnung innerhalb Deutschlands:

Preis des gebundenen Werkes Grundzahl 8.50.

Feste Auslandspreise.

Für das gesamte Ausland mit höherer Valuta gelten die Grundzahlen als Verkaufspreise in Schweizer Franken.*)

Die Berechnung der Preise für andere Länder erfolgt nach dem jeweiligen von der Aussenhandelsniederstelle für das Buchgewerbe festgesetzten Umrechnungsschlüssel.

Lieferung in das Ausland erfolgt nur gegen Voreinsendung in den entsprechenden ausländischen Banknoten des Betrages zuzüglich Porto und Verpackung.

Der Bezugspreis für das Werk „Vom Wesen der Dinge“ beträgt demnach: Schweizer Frs. 8.50, tschechische Kr. 38.25, französische Frs. 21.25, belgische Frs. 25.50, holländische Fl. 4.25, Lire 25.50, schwedische Kr. 6.—, norwegische Kr. 8.50, dänische Kr. 7.65, finnländische Mka. 42.50, spanische Peseten 8.50, Dollars 1.70, Schilling 6.80.

*) gen. AHN.

Vorzugsangebot:

Bestellungen, welche bis zum 1. Juli eingehen, werden zur Schlüsselzahl 5000 geliefert.

Ich liefere 11/10 und 33 1/3 %.

Ansichtsendungen werden nur mit der Massgabe getätigt, dass Zahlung mit der Schlüsselzahl am Tage des Eingangs der Zahlung berechnet wird.

C. A. Starke, Verlag, Görlitz